

# KANTON

**Beim Vebo-Lehrabschluss mit Michelle Ryser geschunkelt**

Die Sängerin aus Lohn-Ammannsegg brachte alle in Stimmung. Seite 10



## Unterstützung für Rauchstopp-Projekt

**Solothurner Spitäler AG** «Fachstelle Rauchentwöhnung» erhält einen Lotteriefonds-Beitrag

VON SIMON BINZ

«Wir wollen den Rauchern aufzeigen, dass es beim Rauchen nicht um Schuld, Charakterschwäche oder um die persönliche Entscheidungsfreiheit, sondern um eine gefährliche Suchtkrankheit geht und dass sie mit diesem Problem nicht alleine sind. Unser Ziel ist es, sie auf dem Weg in ein gesünderes Leben als Nichtraucher professionell zu unterstützen», erzählt Heinz Borer, Facharzt für Innere Medizin und Pneumologie am Bürgerspital Solothurn.

Seit mittlerweile mehr als zehn Jahren setzt sich Heinz Borer im Bürgerspital Solothurn für persönliche und öffentliche Rauchfreiheit ein. Im März 2009 wurde das Projekt «Fachstelle Rauchentwöhnung» im Bürgerspital Solothurn ins Leben gerufen. Seit dieser Zeit arbeitet ein sehr erfahrener, nichtärztlicher Fachmann für Rauchentwöhnung für die Fachstelle. Das Problem sei, dass die meisten Patienten Hemmungen hätten, sich zu öffnen, wenn der Weg nicht über ihren Hausarzt führt. «Sind sie aber erst einmal bereit, uns zu vertrauen, können wir ihnen aufzeigen, dass wir auf ihrer Seite stehen, sie unterstützen, und haben so die Möglichkeit, die Leute zu motivieren», sagt Borer.

### Mehr als 600 Beratungen geführt

Die ganze Betreuung umfasst mehrere Sitzungen und eine Nikotinersatztherapie. Seit 2009 bis zum Juni dieses Jahres haben bereits mehr als 600 Beratungen stattgefunden, Tendenz steigend. Daraus resultiere nicht immer eine gesamte Behandlung, aber insgesamt hätten bereits 350 Personen von der Hilfeleistung profitiert. «Die Erfolgsquote bei einer Beratung wie dieser liegt im Optimalfall bei rund 50 Prozent und im Durchschnitt bei rund 25 bis 35 Prozent, dass man nach einem Jahr immer noch Nichtraucher ist – ohne Be-



Heinz Borer, Facharzt für Innere Medizin und Pneumologie, in seinem Büro im Bürgerspital Solothurn.

ratung liegt diese Quote bei weniger als 5 Prozent», so Borer.

### Auf Hilfe angewiesen

Dem Projekt «Fachstelle Rauchentwöhnung» wurde nun am 24. Mai, aufgeteilt in zwei Zahlungen und unter Auflagen, ein Beitrag von 28000 Franken aus dem solothurnischen Lotteriefonds zugesichert. Nach Halbzeit und Erhalt eines Zwischenberichts werde die erste Hälfte des Betrages ausbezahlt und am Ende, nach eingehendem Schlussbericht, werde der Rest zugesprochen, so der Regierungsratsbeschluss.

«Ich bin sehr froh, wurde uns ein

Betrag aus dem Lotteriefonds zugesprochen, denn gemäss dem Bundesverwaltungsgericht ist die Nikotinsucht keine Krankheit im Sinne des KVG. Dementsprechend werden die Raucherberatung und übrigens auch die Nikotinersatztherapie von der Grundversicherung nicht übernommen», stellt Borer ernüchternd klar. «Darum sind wir auf andere finanzielle Hilfe angewiesen und ich bin sehr dankbar, dass wir auf diesem Weg unterstützt werden», erzählt Borer.

### An vorderster Front

Eine nichtärztliche Beratungssit-

zung kostet die Patienten 20 Franken, was nicht kostendeckend ist. Der Rest wird von Sponsoren und dem Spital übernommen. «Fünf solcher Sitzungen sollten schon abgehalten werden», sagt Borer. Dazu kommt zusätzlich die Nikotinersatztherapie, die mit rund 200 bis 300 Franken pro Monat zulasten der behandelnden Person geht. Das Problem: Viele Leute seien nicht bereit, auf einen Schlag so viel zu bezahlen, doch mit dem da-

**«Mit einer professionellen Beratung liegt die Erfolgsquote im Durchschnitt bei rund 25 bis 35 Prozent.»**

Heinz Borer, Facharzt Innere Medizin und Pneumologie

raus vielleicht resultierenden Rauchstopp könnte ein Leben lang viel Geld gespart werden.

### Jedem Einzelnen Chance bieten

Das Rauchen ist heute der grösste und wichtigste vermeidbare Gesundheitsrisikofaktor. Die wissenschaftlichen Daten seien erdrückend. Er stehe an vorderster Front und sehe regelmässig Menschen, die Opfer der Tabakindustrie geworden seien, erklärt Borer. «Die Realität sieht so aus, dass ich vor jemandem sitze, der rauchassoziierten Lungenkrebs hat, und abwäge, was man noch für ihn tun kann. Darum lohnt es, sich jeden Tag für das Anliegen einzusetzen, jeden Einzelnen zu behandeln und jedem Einzelnen die Chance zu bieten, davon wegzukommen», beschreibt Heinz Borer seine Motivation.

Mit der Hilfe durch den Lotteriefonds des Kantons Solothurn und weiteren Sponsoren wird es auch zukünftig möglich sein, den Rauchenden, die gewillt sind, aufzuhören, die Hilfe zu leisten, welche sie benötigen.

## Mutter des toten Babys von Bellach ermittelt

**Bern** Die zunächst unbekannte Mutter des am 1. Juli in der Kompostieranlage Bellach tot aufgefundenen Säuglings (wir berichteten) ist dank Hinweisen aus der Bevölkerung gefunden. Es ist eine 20-jährige Frau «aus dem Raum Emmental-Oberaargau».

Gemäss Angaben der Behörden des Kantons Bern führten Hinweise aus der Bevölkerung auf die Spur der Schweizerin. Diese wurde letzten Samstag in Haft genommen. Die Frau sei mehrfach befragt und ebenso seien Abklärungen in ihrem Umfeld vorgenommen worden, bestätigen das Berner Dezernat Leib und Leben und die Staatsanwaltschaft Emmental-Oberaargau: «Aufgrund von DNA-Untersuchungen ist seit Dienstag gesichert, dass es sich bei ihr um die Kindsmutter handelt.»

Die Aussagen der Frau, dass der Knabe tot zur Welt gekommen sei, wurden demnach durch Untersu-

chungen des Instituts für Rechtsmedizin der Universität Bern bestätigt. Noch am Sonntagabend sei die Haftentlassung der Frau erfolgt. Die genauen Umstände der etwa Mitte Juni erfolgten Geburt und des Verlaufs bis zum Auffinden des Säuglings seien Gegenstand weiterer Ermittlungen.

### Von der Emme in die Aare gespült

Nähere Angaben werden von Polizei und Staatsanwaltschaft nicht gemacht. Es kann davon ausgegangen werden, dass das tote Bébé am unteren Emmelauf dem Wasser übergeben worden ist. Von der Emme gelangte es dann bei Zuchwil in die Aare und blieb im Schwemmholtzrechen des Flusskraftwerks Flumenthal hängen.

Per Lastwagen landete der kleine Körper zusammen mit dem Schwemmgut schliesslich in der Kompostieranlage Bellach, wo das Material jeweils sortiert wird. Und bei dieser Arbeit hatte Kompostwärter Stefan Affolter vor zwei Wochen dann den schockierenden Fund gemacht und Alarm geschlagen. (UMS.)

## Ärztegesellschaft zeigt Verständnis für Aufbau einer soH-Kardiologie

**Stellungnahme** Gestern Mittwoch veröffentlichten die Co-Präsidenten der Gesellschaft der Ärztinnen und Ärzte des Kantons Solothurn (GAeSO), Dr. med. Florian Leupold und Dr. med. Lukas Meier, im Namen ihres Vorstands die folgende Stellungnahme zum Aufbau einer gemeinsamen Kardiologie für die Solothurner Spitäler AG (soH) in Solothurn und Olten:

«Der Kanton ist nach wie vor für eine qualitativ hochstehende, optimale Gesundheitsversorgung aller Kantonseinwohner im ambulanten und stationären Bereich verantwortlich. Die soH, deren Alleineigentümer der Kanton ist, ist dabei insbesondere im stationären Bereich entsprechend den Leistungsaufträgen für diese Ziele verantwortlich.

Die GAeSO geht davon aus, dass der Verwaltungsrat der soH die Entscheidung, die invasive Kardiologie aufzubauen, gründlich durchdacht hat. Die bisherige Praxis, gemäss welcher die Patientinnen und Patienten südlich des Juras in den spezialisierten kardiologischen Kliniken (unter anderem des Inselspitals) in Bern behandelt wurden, hat sich nach Auffassung der zuweisenden Ärzte be-

währt. Die interventionelle Kardiologie ist bestens ausgebaut und funktioniert im 24-Stunden-Betrieb. Die Behandlungsqualität ist sowohl von den zuweisenden Ärztinnen und Ärzten wie auch von den Kardiologen unbestritten.

Dass diese Regelung vom ökonomischen Standpunkt für den Kanton Solothurn sehr teuer ist, wird akzeptiert und von daher gesehen sind die Überlegungen des Verwaltungsrates der soH, die er zusammen mit der Geschäftsleitung und den betroffenen Spitälern gemacht hat, wünschenswert.

### Fehlenden Einbezug bedauert

Was wir bedauern, ist die Tatsache, dass die zuweisenden Ärztinnen und Ärzte, insbesondere der Vorstand der GAeSO, aber auch der Vorstand der Hausärzte des Kantons Solothurn (HASO) und die Ärztereinigungen der Regionen, nicht begrüsst worden sind. Das Gelingen des Aufbaus einer invasiven Kardiologie in Solothurn und Olten hängt weitgehend von der Zuweisung durch die in der Region tätigen Ärztinnen und Ärzte sowie den Kardiologen ab.»

## Nachrichten

Schönenwerd **Auto übersah Motorrad**



FOTO: PKS

Am Dienstag um zirka 17.20 Uhr bog ein Autolenker von der Stiftshaldenstrasse in Schönenwerd herkommend nach links in die Aarauerstrasse ein. Wie die Polizei mitteilt, übersah er offenbar einen von Aarau herkommenden Motorradfahrer, sodass es im Einmündungsbereich zu einer Kollision zwischen den beiden Fahrzeugen kam. Der Motorradfahrer stürzte und zog sich dabei leichte Verletzungen zu. Zur Klärung des genauen Unfallhergangs werden Zeugen gesucht. Speziell wird der Lenker eines weissen Personenwagens, welcher den Verunfallten betreut und den Unfall womöglich beobachtet hat, gebeten, sich mit der Polizei in Verbindung zu setzen. Personen, welche zum Unfallhergang sachdienliche Angaben machen können, werden gebeten, sich mit der Kantonspolizei Solothurn in Schönenwerd in Verbindung zu setzen, Telefon 062 858 22 51. (PKS)

Niedergösgen **Spielgeräte für Kinder verbrannt**



FOTO: PKS

Unbekannte haben zwischen Montag, 11. Juli, um 18 Uhr und gestern Mittwoch, 13. Juli, um 7 Uhr auf dem Rastplatz «Hängebrücke» in Niedergösgen zwei Holzpyramiden (Spielgeräte für Kinder) vom Spielplatz entfernt und anschliessend in der vor Ort bestehenden Feuerstelle verbrannt. Durch diesen Vandalenakt entstand ein Schaden von mehreren Tausend Franken. Die Polizei sucht Zeugen: Personen, die Angaben zu den unbekannteten Verursachern machen können, werden gebeten, sich mit der Kantonspolizei Solothurn in Schönenwerd in Verbindung zu setzen, Telefon 062 858 22 51. (PKS)

Kt. Solothurn **Dringend Gastfamilien gesucht**

Ab 19. August kommen neue Gasthäuser im Rahmen des Austauschprogramms von AFS Interkulturelle Programme für drei bis elf Monate in die Schweiz. Die 16- bis 18-jährigen Austauschschüler/-innen kommen aus über 40 Ländern. Um am Alltagsleben teilnehmen zu können, besuchen die Jugendlichen die ersten vier Wochen nach Ankunft einen Deutschkurs, danach treten sie in die örtliche Kantonsschule nahe dem Wohnort der Gastfamilie ein. Interessierte Gastfamilien aus dem Kanton Solothurn sind gebeten, sich zu melden (Telefon 044 218 19 19). (MGT)